Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 34 (1959)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Delegiertenversammlung des VSB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Delegiertenversammlung des VSB

Die Produktivgenossenschaften des Baugewerbes üben heute als leistungsfähige Unternehmungen, als Träger unverfälschten genossenschaftlichen Gedankengutes *und* als Pioniere einer fortschrittlichen Lohn-, Arbeitszeit- und Wohlfahrtspolitik in der schweizerischen Baubranche eine nicht mehr wegzudenkende Tätigkeit aus. Entsprechend groß ist denn auch das Interesse, das die alljährlichen Generalversammlungen (das heißt: Rechenschaftsablagen) des *Schweizerischen Verbandes sozialer Baubetriebe (VSB)* finden. So konnte denn auch dieses Jahr VSB-Präsident H. Haldemann (Zürich) über hundert Delegierte und Gäste zur

Generalversammlung des VSB

willkommen heißen, die am Samstagnachmittag im Volkshaus Bern stattfand: Vertreter der Berner Regierung, des stadtbernischen Gemeinderates, der Konsumgenossenschaft Bern, des Gewerkschaftskartells Bern, des VSK, des Internationalen Genossenschaftsbundes und der Presse waren geladen, der Tagung der großen baugenossenschaftlichen Dachorganisation zu folgen, die heute 44 Produktivgenossenschaften von 14 Branchen des Baugewerbes umfaßt und die über eine «Schutzmacht» von 11 fördernden Organisationen (darunter VSK, COOP-Leben, Genossenschaftliche Zentralbank, Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsverbände usw.) verfügt. Zur Diskussion stand am Samstagnachmittag das Jahr 1958 – und da erfuhr man nun, daß die

verfehlte bundesrätliche Kapitalmarktpolitik

von 1957 für die Genossenschaften des VSB sich noch 1958 auswirkte: Der starke Rückgang der Bautätigkeit im Wohnbau traf besonders die mit dem Wohnungsbau verbundenen Produktivgenossenschaften und machte sich vorab in der Westschweiz geltend. Dort kam es denn auch zu einem Rückgang der Umsätze, die indessen gesamtschweizerisch für den VSB in den Jahren 1944 bis 1958 von 8,7 Millionen Franken auf 38 Millionen Franken anstiegen, während das in den VSB-Genossenschaften beschäftigte Personal von 565 auf fast 1800 Personen anwuchs und die ausbezahlten Löhne von 3 auf 14,7 Millionen anstiegen. Erfreulich ist, daß 1958 die Aufträge von Genossenschaften an die VSB-Unternehmungen zugenommen haben. Angesichts der kommenden gesamtschweizerischen Bauvorhaben von rund 5 Milliarden Franken darf der VSB – was die nächste Zukunft betrifft – optimistisch sein. Dazu berechtigt ihn auch eine erfreulich gefestigte Finanzlage. So passierten denn die statutarischen Traktanden des VSB nach kurzer Diskussion, und der von Verbandspräsident Haldemann herzlich begrüßte Referent des Tages, Professor Dr. *Max Weber* (Bern), erhielt das Wort zu einem äußerst aufschlußreichen Vortrag über das aktuelle Thema

«Soziale Strukturänderungen der Gegenwart».

Der Redner zeigte in sachlich fundierten Ausführungen, daß die von jedermann wahrnehmbaren Wandlungen der modernen industriellen Massengesellschaft zwei Ursachen haben: einmal die wirtschaftlich-technisch-soziologische Entwicklung dieser Gesellschaft und zum anderen bewußt gewollte Einflußnahmen menschlicher Gruppen und des Staates. Die Entwicklung der kapitalistisch-industriellen Gesellschaft ist in mancher Hinsicht anders, als Marx es ahnte, verlaufen: Neue Angestellten- und Technikerschichten haben sich entwickelt, und das Gewerbe ist keineswegs vernichtet worden. In der Arbeiterschaft selbst erfolgte eine soziale Differenzierung, welche Arbeiterbewegung und Gesellschaft vor neue Probleme stellt (was sich auch deutlich in dem neuen Parteiprogramm der schweizerischen Sozialdemokratie zeigt). Wichtig für die Strukturänderungen der Gesellschaft waren aber anderseits die energische Selbsthilfe der zu kurz gekommenen Schichten, das heißt der Arbeiterschaft über Gewerkschaften und Sozialdemokratie, sowie die staatliche Intervention in Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Selbsthilfe ermöglichte es der Arbeiterschaft, von 1913 bis 1939 eine 65prozentige und von 1939 bis 1959 eine 44prozentige Reallohnerhöhung pro Stunde zu erreichen und den Anteil für Kulturausgaben im Arbeiterhaushaltsbudget von 11,5 auf 28 Prozent zu steigern! Die staatlichen Interventionen haben über die Fiskalpolitik und die Konjunkturpolitik ihrerseits zu einer Mehrung der Wohlfahrt und Ausgleichung der Gegensätze geführt. Allerdings haben wir in dieser Beziehung in der Schweiz den Bogen in keiner Weise «überspannt»:

Bund, Kantone und Gemeinden wenden heute insgesamt 11 Prozent ihrer Staatsausgaben für soziale Zwecke auf – das sind etwa 3 bis 3,5 Prozent des gesamten Volkseinkommens von rund 30 Milliarden Franken! So sieht Professor Röpkes «Wohlfahrtspumpe» aus . . .

Weder hat eine Nivellierung stattgefunden noch ein Rückgang der großen Einkommen und Vermögen – im Gegenteil! Zudem beträgt der Durchschnittslohn eines gelernten Arbeiters heute immer noch nur 650 Franken im Monat – ein Betrag, der kaum große «Ersparnisse» ermöglicht! Es ist klar, daß angesichts dieser Situation ein weiterer Ausbau unserer Demokratie in sozialer Hinsicht – zum Beispiel der AHV gemäß Initiative der SPS – dringend nottut.

Übrigens kam in dem mit starkem Beifall aufgenommenen Referat von Professor Dr. Max Weber etwas zum Ausdruck, was in der Folge auch aus spontanen Äußerungen von VSB-Delegierten klar wurde:

Daß die Produktivgenossenschaften des VSB der unverantwortlichen Liquidierung der Mietpreiskontrolle durch den Bundesrat mit größtem Mißtrauen und Ablehnung gegenüberstehen.

Eine Filmvorführung über den Berner Bärengraben stellte die Überleitung zum geselligen Teil der VSB-Tagung dar, die am Sonntagvormittag ihren Ausklang mit einer Rundfahrt auf dem Thunersee und einer Besichtigung des Schlosses Oberhofen fand.

DRUCKSACHEN

FÜR JEDEN BEDARF LIEFERT
PROMPT UND VORTEILHAFT

GDZ

GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH TELEFON 27 21 10